

Stadtläufer sorgen für Sauberkeit

Mit gelben Westen unterwegs für ein sauberes Freiberg

Montags bis freitags sind sie in zwei Schichten in Freiberg unterwegs: die so genannten Stadtläufer. Stadtläufer, das sind die 25 Teilnehmer eines Projektes der Gesellschaft für Strukturentwicklung und Qualifizierung Freiberg mbH (GSQ), das von der ARGE SGB II Freiberg gefördert wird. Zwischen 6.30 und 16 Uhr sorgen sie sich um die Sauberkeit auf den Straßen und Gehwegen, in den Parks und auf Parkplätzen. Bisher fielen die Stadtläufer im Stadtbild wenig auf. Doch das ist nun vorbei. Knallig gelbe Westen mit dem Aufdruck „Sauberes Freiberg“ und dem Stadtwappen weisen sie künftig als Hüter der Sauberkeit aus. Mit dem Aufdruck sollte auch auf das seit 2004 laufende städtische Projekt „Sauberes Freiberg“ hingewiesen werden, meint Oberbürgermeister Bernd-Erwin Schramm, auf den die Idee der Gelben Westen gemeinsam mit GSQ-Geschäftsführer Jürgen Mark-

graf zurückgeht. „Wer im Dienst der Gemeinschaft etwas leistet, muss sich nicht verstecken. Der Umgang soll zugleich Schutz und Anerkennung dieser Arbeit sein.“ Die fünf weiblichen und 20 männlichen Stadtläufer, von denen rund zwei Drittel älter als 50 Jahre sind und nur drei jünger als 20, sind allesamt Langzeitarbeitslose. Als Stadtläufer erhalten sie eine wichtige Aufgabe, die viele Freiburger zu schätzen wissen. „Immer wieder werde ich angesprochen und auf Dreckecken hingewiesen, wie beispielsweise sehr oft an Containerstandorten oder im Albertpark. Sehr ärgerlich sind auch immer wieder aufgerissene gelbe Säcke“, berichtet Ordnungsamtsleiterin Antje Liebernickel. „Aber viele loben auch die Sauberkeit in unserer Stadt“, freut sie sich. Damit das auch so bleibt, appelliert sie an alle Freiburger und Gäste der Stadt, aufmerksam zu sein. „Denn Papier-

körbe haben wir reichlich, sodass eigentlich nichts unachtsam geworfen werden müsste. Und für Hundehalter geben wir kostenlos Hundekotbeutel aus.“ Die Stadtläufer realisieren ihre Einsätze teilweise nach vorgegebenen Tourenplänen, teilweise durch zusätzliches Durchstreifen der Innenstadt. Immer wieder gilt es hier weggeworfene Dosen, Tüten und anderen Unrat wie auch Hundekot zu beseitigen. „Außerdem helfen sie mit, die Taubenplage einzudämmen“, erklärt Jürgen Markgraf. Immer wieder in den Einsatz werden die Stadtläufer auf den Obermarkt und den Petriplatz geschickt, aber auch ins Kirchgässchen, auf die Peters- oder die Burgstraße, die sich als Dauerbrenner zeigen. „Doch ich denke, Freiberg kann sich auch hinsichtlich Sauberkeit sehen lassen“, lobt das Stadtoberhaupt alle Beteiligten.



Gut an ihren gelben Westen mit dem Aufdruck „Sauberes Freiberg“ und dem Stadtwappen zu erkennen: die so genannten „Stadtläufer“ – wie diese beiden der insgesamt 25 Projekt-Mitstreiter. Foto: PS

Kurz notiert

Stadtrat im Gymnasium

Zu seiner 59. Sitzung kommt der Stadtrat am Donnerstag, 4. Juni, 16 Uhr zusammen. Wegen der Kommunalwahl steht der Ratssaal im Rathaus am Obermarkt für diese Zusammenkunft nicht zur Verfügung, die daher in der Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums stattfindet. Nach der Fragestunde für Stadträte, wird sich das Gremium u. a. mit der Stellenbesetzung der Stabsstelle Teilnehmendenmanagement und Wirtschaftsförderung befassen sowie einen Grundsatzbeschluss zur Aufwertung des Waldbades am Großen Teich fassen und den Entscheid zum Standort der Sächsischen Landesgartenschau 2015. Die komplette Tagesordnung der 59. Sitzung finden Sie auf Seite 2.

Archivare tagten in Freiberg

Fortsetzung von Seite 1

Gegen Abend fand die Wahl des neuen Vorstandes des Landesverbandes statt. Raymond Plache, Leiter des Sächsischen Staatsarchivs in Chemnitz, übergab nach achtjährigem Vorsitz sein Wahlamt an Dr. Andrea Wettmann vom Sächsischen Staatsarchiv. Den Archivaren wurde ein umfassendes Rahmenprogramm geboten. Der Freiburger Historiker Uwe Richter referierte im stadsgeschichtlichen Vortrag zur Baugeschichte Freibergs, die ortsansässigen Archive öffneten den Besuchern ihre Räumlichkeiten. Sehr informative Stadt- und Domführungen sowie die Besichtigung der terra mineralia rundeten das Treffen ab. Allen Personen, die diese Veranstaltung unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Dr. Ines Lorenz Leiterin Stadtarchiv

Aus unseren Partnerstädten

Schüleraustausch schweiß zusammen

Weitere Pläne: ein Integrationsturnier und die Grüne Schule in Polen

(UW). Fünf erlebnisreiche Tage haben die Schüler aus der Integrationschule in Walbrzych Mitte Mai gemeinsam mit ihren Freiburger Partnern aus der Förderschule „Albert Schweitzer“ im „Querxenland“ Seiffhennersdorf, einem der schönsten und größten Kindererholungscentren in der Oberlausitz, verbracht. Mit viel Wärme und Herzlichkeit wurden die Walbrzycher Schüler und ihre Lehrer durch die Gastgeber empfangen und betreut. Spaß, Spiel, Abenteuer und Erholung standen im Mittelpunkt eines abwechslungsreichen Programms des Schüleraustausches beider Partnerschulen. Tägliche Veranstaltungsangebote, umfangreiche Freizeitstätten im KIEZ sowie interessante Ausflugsziele in der Umgebung ließen keine Langeweile aufkommen. Nach den anstrengenden Tagen standen abends sportliche Aktivitäten im Vordergrund: Fußball, Volleyball, Tischtennis, Bowling und Fitnesstraining. Jeder konnte aus dieser reichhaltigen Palette seinen Lieblingssport auswählen. Auch Diskos und Grillabende gehörten zum Alltag. Bei letzterem konnten die polnischen Schüler den ihnen unbekannt Knüppelkuchen kosten.



Entdeckten gemeinsam den Naturpark Zittauer Gebirge: die Schüler der Partnerschulen Walbrzych und Freiberg. Foto: Ula Witkowska

Nicht nur Spaß, sondern auch gemeinsames Lernen stand auf dem Programm der Woche. Mit großem Engagement und ohne Nörgeln ergaben sich die Schüler der bei ihnen so unbeliebten Tätigkeit. Die Freiburger Lehrer hatten für sie einiges vorbereitet. Die Partnerschaft zwischen der

Albert-Schweitzer-Schule in Freiberg und der Integrationschule in Walbrzych besteht seit dem Februar 2008. Das Treffen in Seiffhennersdorf war der zweite Schüleraustausch beider Schulen. Der erste hatte im vorigen Jahr an die polnische Ostsee in Jaroslawiec geführt. Darüber hinaus

haben sich die Freiburger Schüler dreimal erfolgreich an dem durch ihre Partnerschule organisierten Malwettbewerb „Die Welt ohne Barrieren“ beteiligt. Weitere Pläne sind jetzt schon geschmiedet: ein Integrationsturnier und die Grüne Schule in Polen.

Urlaub mit Freunden aus Holland

Bürgerreise nach Delft
Gemeinsame Woche auf Mallorca



Die jährlichen Bürgerreisen stehen nicht nur bei den Mitgliedern des Städtepartnerschaftskomitees fest im Kalender. Zahlreiche Freiburger nehmen stets daran teil. In Delft sind sie nicht nur willkommene Gäste, die meisten haben dort längst Freunde. Und deshalb wird auch in diesem Jahr eine Bürgerreise in die holländische Partnerstadt Freiburgs angeboten. Aber damit nicht genug: Ein Treffen mit Delftern und Freiburgern auf Mallorca ist ein ganz neues Angebot des Städtepartnerschaftskomitees Freiburg-Delft. Eine Woche Urlaub – ganz im Zeichen der Städtepartnerschaft.

Den Haag, Amsterdam und einen Badetag im beliebten Nordseebad Scheveningen. Der zweite Teil der Reise führt in das benachbarte Belgien. „Lernen Sie mit uns die berühmten und charmanten Städte Brügge, Antwerpen, Gent und Brüssel kennen“, wirbt das Komitee.

Urlaubsreise

Für die Urlaubsreise vom 30. September bis 6. Oktober 2009 auf die beliebte Ferieninsel Mallorca gibt es noch zwei freie Plätze.

In der gemeinsamen Woche wird es viel Gelegenheit geben zum gegenseitigen Kennen lernen und für gemeinsame Aktivitäten bei Fahrradtouren oder Wanderungen nach Palma de Mallorca, einer Inselrundfahrt oder einem Flamencoabend. Diese Flugreise kostet 490 Euro pro Person. Enthalten sind Vollpension und Flughafentransfer.

Bürgerreise

Die Bürgerreise findet vom 1. bis 8. August 2009 statt und kostet pro Person 670 Euro.

Neben vielen netten Begegnungen mit den Delftern steht neben dem Empfang des Oberbürgermeisters von Delft das Erlebnis des phantastischen Blumen- und Gemüsekorso auf den Grachten auf dem Programm. Nach dem Kennenlernen der Prinzenstadt mit all ihren Facetten gibt es zudem Ausflüge nach Rotterdam,

Weitere Informationen:

Städtepartnerschaftskomitee Freiburg-Delft
Monika und Anna Kutzsche
Friedrich-Olbricht-Str. 4
09599 Freiberg
Tel: 03731 23 323
FUNK: 0170 85 27 716
E-Mail: a.kutzsche@arcor.de

Sprechstunde

Büro des Freiburger Kinder- und Jugendparlamentes

Sprechzeit:
Die von
15 bis 17 Uhr
Stadthaus II;
Zi. 002,
Tel.: 273 339



Aus dem Stadtrat

Mehr Geld fürs Stadtmarketing

Fortsetzung von Seite 1
So erhält das Unternehmen, das im Januar vergangenen Jahres seine Arbeit aufgenommen hatte, einen weiteren Zuschuss von insgesamt 412.000 Euro. Der Planansatz für das erste Geschäftsjahr habe nur eine Schätzung sein können, begründete Sven Krüger, Bürgermeister für Verwaltung und Finanzen. „Daher ist es erforderlich, dass wir die Gesellschaftszuschüsse, die wir als Stadt Freiberg der Stadtmarketing geben, entsprechend anpassen.“ Eine Erhöhung des Finanzbedarfes habe sich beispielsweise durch die Durchführung des Schlossfestes und der Schlossspiele ergeben.

Der nun aufgestellte Finanzplan mit 625.000 Euro pro Jahr ist für den Geschäftsführer die Grundlage für seine Tätigkeit, wobei der wirtschaftliche Umgang mit diesen Beträgen gefordert ist.

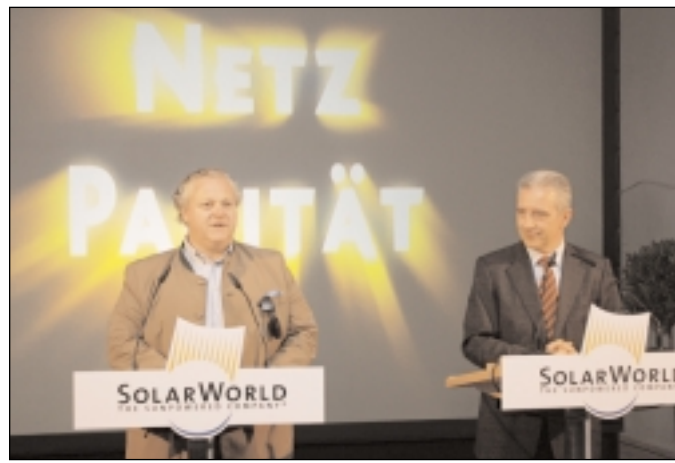
Radweg nach Zug noch 2009

Der Bau des Fuß- und Radweges entlang der Ortsverbindungsstraße K 7731 vom Ende der Hegelstraße bis nach Zug ist beschlossene Sache. Nach der Zustimmung des Straßenbauamtes Chemnitz (Amtsblatt berichtete, AB vom 29. April 2009) für dieses Bauvorhaben, brachten es die Stadträte mit einem erforderlichen Ergänzungsbeschluss

nun auf den Weg. Dieser sichert die Kosten des möglicherweise erforderlichen Rückbaus des Weges, wenn die Umgehungsstraße gebaut wird. Um 20.000 Euro hatten dafür die Baukosten aufgestockt werden müssen und liegen nun bei insgesamt rund 184.000 Euro.

Der Bau des Fuß- und Radweges soll noch in diesem Jahr erfolgen. Die notwendigen Vorbereitungen werden derzeit getroffen. Voraussetzungen für die Maßnahme im Spätsommer begonnen und Ende Oktober abgeschlossen sein.

Die nächste turnusmäßige Stadtratssitzung findet am 4. Juni statt. Sie beginnt 16 Uhr in der Aula des Schollgymnasiums.



SolarWorld: Richtfest für neue Waferfabrik

Richtfest der neuen Fertigungsstätte für Solarzellenwafer im Freiburger Industriegebiet Ost feierte die SolarWorld AG gemeinsam mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich und Frank H. Asbeck (l.), Vorstandssprecher der SolarWorld AG, und der sächsische Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich zum Richtfest. Foto: Apel

vielen Gästen aus Region und Wirtschaft am 18. Mai. Im Industriegebiet Ost entsteht eine Produktionsstätte für Photovoltaikwafer nach modernsten Standards mit einer Endkapazität von einem halben Gigawatt pro Jahr. Produktionsbeginn ist für 2010 geplant. Für die Erweiterung des Standortes werden insgesamt rund 350 Millionen Euro investiert. Es sollen mehr als 450 neue Arbeitsplätze entstehen.

Bauaufsichtsamt informiert

Ausbau von Dach- oder Kellergeschossen

Informationen zur Genehmigungspflicht, Baugenehmigung und weiteren Fragen

Bei Planungen für bauliche Veränderungen treten bei Eigentümern immer wieder Fragen auf. Das Bauaufsichtsamt informiert deshalb in unregelmäßigen Abständen über die Genehmigungspflicht von bestimmten Bauvorhaben und wird dazu wichtige Fragen beantworten, diesmal zum Ausbau von Dach- oder Kellergeschossen.

Besteht eine Genehmigungspflicht? Grundsätzlich ist für die Errichtung, Änderung oder Nutzungsänderung von Anlagen eine Baugenehmigung erforderlich (§ 59 Abs. 1 der Sächsischen Bauordnung – SächsBO). Ausnahmen bestehen nach §§ 60 bis 62, § 76 und § 77 SächsBO.

Unter Anlagen sind dabei vor allem bauliche Anlagen zu verstehen – alle Bauwerke, die mit dem Erdboden verbunden und aus Bauprodukten hergestellt sind. Mit dem Erdboden verbunden sind auch Anlagen, die durch eigene Schwere auf dem Boden ruhen, auf ortsfesten

Bahnen begrenzt beweglich sind oder die überwiegend ortsfest benutzt werden (§ 2 Abs. 1 SächsBO). Wann ist keine Baugenehmigung erforderlich?

Der Dach- bzw. Kellergeschossausbau in vorhandenen Wohngebäuden ist verfahrensfrei, wenn das Gebäude kein Hochhaus ist und Nachweise über die Standsicherheit und den Brandschutz vorliegen. Dazu ist von einem Prüfingenieur oder einem Prüfamnt (u. a. Landesstelle für Bautechnik bei der Landesdirektion Leipzig) bestätigen zu lassen, dass gegen den Ausbau keine Bedenken wegen der Standsicherheit sowie wegen brandschutztechnischer Belange bestehen (§ 61 Abs. 1 Nr. 10 e SächsBO). Erst wenn diese Bestätigungen ausgestellt wurden, ist der Ausbau in einem solchen Wohngebäude ohne Baugenehmigung möglich.

Die Verfahrensfreiheit umfasst nur Baumaßnahmen im Inneren des Daches. Sollen gleichzeitig Veränderungen am Dach wie z. B. der Ein-

bau von Dachgauben vorgenommen werden, sind die Baumaßnahmen – einschließlich des Ausbaues – nicht mehr verfahrensfrei. Der Einbau von Fenstern und Türen ist jedoch nach § 61 Abs. 1 Nr. 10 c SächsBO verfahrensfrei möglich.

Wann ist ein Gebäude ein Hochhaus? Hochhäuser beginnen nach der Sächsischen Bauordnung ab einer Höhe von mehr als 22 m. Als Maß für die Höhe wird die Fußbodenoberkante des höchstgelegenen Geschosses, in dem Aufenthaltsräume möglich sind, über der Geländeoberfläche im Mittel angesetzt (§ 2 Abs. 3 und Abs. 4 Nr. 1 SächsBO). Kann das Gebäude auch anders genutzt sein bzw. werden? Die Vorschrift stellt nur den Ausbau von Kellergeschossen bzw. Dachgeschossen in Wohngebäuden frei. Eine andere, beispielsweise gewerbliche Nutzung im Gebäude bedeutet, dass der Ausbau genehmigungspflichtig ist.

Muss bei der Verfahrensfreiheit noch etwas beachtet werden?

Die Verfahrensfreiheit bedeutet lediglich, dass vorher keine Baugenehmigung eingeholt werden muss. Sämtliche öffentlich-rechtlichen Vorschriften sind eigenverantwortlich zu beachten, beispielsweise Regelungen einer möglichen Gestaltungssetzung oder nach dem Denkmalrecht. Aber auch die Anforderungen der Sächsischen Bauordnung sind einzuhalten, wie z. B. Brandabstand.

Wann noch Fragen bestehen? Bei weiteren Fragen stehen die Mitarbeiter des Bauaufsichtsamtes im Rahmen der Sprechzeiten oder nach Vereinbarung persönlich oder telefonisch zur Verfügung.

Stadtverwaltung Freiberg, Bauaufsichtsamt, Petriplatz 7/8, 09599 Freiberg, Tel. 273-441, E-Mail: bauaufsichtsamt@freiberg.de
Sprechzeiten: Dienstag, 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr; Donnerstag, 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr; Freitag, 9 bis 12 Uhr

Busbahnhof fertig bis Ende Oktober

Fortsetzung von Seite 1
Damit ist der Busbahnhof ein Beleg dafür, dass positives Bürgerengagement auch in öffentliche Planungen einfließt und somit ein Gesamtgestaltungsprozess seinen gemeinsamen Abschluss findet. Einbezogen in die Planung wurden ebenfalls die Fachgremien des Landkreises sowie der Freiburger Behindertenbeirat und die Fachämter der Stadtverwaltung Freiberg. Nach Abschluss aller Abstimmungen erfolgte der Startschuss für den 1. Bauabschnitt. Dieser umfasst ein Teilstück des Roter Weges sowie die Rendezvous-Haltestelle. Der 1. Teilschnitt wurde für eine Angebotssumme von 543.264,29 € (zuzüglich Roter Weg 125.744,04 €) realisiert. Baubeginn war am 28.07.2008. Die Fertigstellung des 1. Bauab-

schnittes erfolgte am 17.04.2009. Damit war für das Freiburger Verkehrsnetz wieder eine Entlastung gegeben.

Die Verkehrsbetriebe Freiberg GmbH haben ihre Busfahrer intensiv auf die neue Herausforderung der Nutzung der Rendezvous-Haltestelle eingestimmt. Der Geschäftsführer, Herr Irmer, erklärt: „Unsere Busfahrer sehen mit der Einrichtung der Rendezvous-Haltestelle eine deutliche Verbesserung für die Nutzer des öffentlichen Personennahverkehrs.“

Der 2. Bauabschnitt des Neubaus des Busbahnhofs befindet sich derzeit in der Realisierungsphase. Dies betrifft den Busbahnhof am Wernerplatz sowie die Rendezvous-Haltestelle am Bahnhof. Hier werden Busabfahrtsstände, Informationssysteme, Beleuchtungsanlage und am Busbahnhof ein Service-

gebäude errichtet. Beides soll am 30. Oktober dieses Jahres fertig gestellt sein.

Große Baumaßnahmen ziehen in der Regel immer längere Behinderungen nach sich. So gab es schon die eine oder andere Diskussion, wie die zwischenzeitliche Verkehrssituation besser gestaltet werden könnte. Von besonderer Brisanz war dabei die Einrichtung von Ruhestandsplätzen für die Busfahrer in der Bahnhofstraße. Hier wurde schnell reagiert. Die Ruhestandsplätze wurden auf die Silberhofstraße und den Roten Weg verlegt. Nicht alles konnte nach dem Wunsch der Betroffenen geregelt werden, sodass zum Schluss einfach die Bitte bleibt, Verständnis für die notwendigen Maßnahmen zur Realisierung eines Stückes Fortschritt für die Stadt Freiberg aufzubringen.